

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 30 (1935)
Heft: 4

Rubrik: Gefährdungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefährdungen

Der Türlerseer in Gefahr. Zwischen Albis und Aeugsterberg liegt als Zeuge des grössten Bergsturzes von Europa seit der Eiszeit der Türlerseer, mit seinem umbuschten Ufer, ein Juwel in der zürcherischen Landschaft. Sei es am frühen Morgen, sei es bei Sonnenuntergang zeigt der träumerische Spiegel mit seinen idyllischen Ufern Stimmungsbilder, die schon manchen Künstler entzückt haben. Der zunehmende Wochenendbetrieb der letzten Jahre wurde den lockenden Reizen des Sees zum Verderben. Die prächtige Flora wird ausgerottet, die Ufer umkränzt mit Feuerstellen und Abfallprodukten des Lagerlebens und mit unschönen Weekendhäuschen überbaut, die in die Gegend passen wie die Faust auf ein Auge. Unter dem Vorsitz von Herrn Gemeindepräsident Heinrich Spinner in Aeugst a. Albis haben sich einsichtige Leute aus der Gegend zu einem „Verbande zum Schutze der Türlerseeufer“ zusammengetan, um der Verwüstung Einhalt zu gebieten. Durch einen Augenschein musste sich die Kommission dieses Verbandes überzeugen, dass die Verwüstungen am Türlerseer von den überall mehr oder weniger mitgenommenen Seeufern am schlimmsten sind. Wohl liegt nun ein Ueberbauungsplan auf der kantonalen Baudirektion. Die Situation ist aber so, dass nur raschmöglichst durch Ankauf von Uferstreifen durch den Verband der See vor völliger Verschandelung gerettet werden kann. Das Baden und Fischen soll nicht verboten werden. Der natur-schützerisch wertvolle Streifen soll zum Reservat gemacht und vor dem Lagerleben geschützt werden und in verschiedener Richtung eine weitere Zerstörung verhütet werden. Dazu reichen aber die bisher gesammelten Mittel dieses kleinen Verbandes bei weitem nicht. Der neue Postautokurs über den Albis droht mit seinem vermehrten Verkehr die Seeufer noch gänzlich zu verwüsten, wenn nicht namentlich von der Stadt und ihrer Umgebung die Freunde einer unverfälschten Natur durch ihren Beitritt zum Verband zu Hilfe kommen. Der Mindestbeitrag für Einzelpersonen beträgt jährlich Fr. 2.—; für juristische Personen, Vereine usw. Fr. 20.—. Gegen einmalige Entrichtung von Fr. 50.— können natürliche Personen zu lebenslänglichen Mitgliedern ohne weitere Beitragspflicht werden. Es wäre zu bedauern, wenn in der Nähe des natur- und heimat-schutzfreundlichen Zürich ein herrlicher Fleck Heimat in eine Einöde verwandelt würde. W. A. R.

Schwebbahn und Aufzug. In Nummer 3 des „Heimatschutzes“ steht unter „Gefährdungen“ eine Notiz, die der Korrektur bedarf. Die Schwebbahn Matt-Mattgrat geht nämlich nicht von Ennetbürgen aus, sondern von Matt vis-à-vis von Weggis, von wo aus ein Motorwagendienst eingerichtet ist. Die Seilbahn, die ich mit Freuden am 20. Mai benutzte, führt auf den aussichtsreichen Mattgrat, dessen Ausblick auf zwei Teile des Vierwaldstättersees ich sogar derjenigen des Bürgenstockes vorziehe. Das vierplätziges Schwebekästchen hat allerdings einigen Waldbäumen das Leben gekostet, stört das Landschaftsbild aber gar nicht, was von dem **unästhetischen** Aufzug zur Hametschwand nicht gesagt werden kann. Das Trasse ist so unauffällig, dass man, wenn man nicht mit einem Zeiss bewaffnet ist, Mühe hat, es vom gegenüberliegenden Weggis zu entdecken. Dr. A. v. Lerber.

Der Kampf gegen den Reklame-Anflug

Un scandale qui doit cesser. Sitôt que revient la saison favorable à la promenade, qu'il s'agisse de la simple balade à pied parmi les prés d'un vert éclatant et rajeuni, semé de pissenlits qui donnent au jaune une valeur absolue, ou de la randonnée en auto sur les routes qu'ont aspergées de courtes pluies orageuses, nous prenons plaisir à parcourir les campagnes quand le loisir nous en est offert. Mais nos regards sont offusqués, où que nous allions, par les affreux, les odieux écriteaux qui vantent, un peu partout dans les champs, avec une indiscretion coupable, les produits les plus divers. C'est une obsession dont on n'est délivré nulle part. Partout où l'on passe, on est forcé de voir, forcé de lire, les inscriptions gigantesques qui se détachent, en lettres flamboyantes, sur des panneaux de plusieurs mètres carrés, à la lisière d'un bois, au bord d'un ruisseau, le long des chemins, au flanc d'une colline, à l'entrée d'un village, ici et là, et là encore, et partout, sans rémission, sans respect aucun des sites les plus agrestes, les plus évocateurs, les plus reposants. Du moment où l'on va jouir en paix d'un paysage amène, qui vous inspire des pensées reconfortantes, on est brutalement assailli par cette fanfare publicitaire, d'un mauvais goût vraiment atroce, d'une impertinence exaspérante. C'est quelque chose d'abominable. Nos campagnes sont enlaidies, salies, empoisonnées par ces exhortations à acheter les pneus X, le chocolat Z ou les bonbons Y.